©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Laufener Seminarbeitr. 3/99 S. 47-48 • Bayer. Akad. Natursch. Landschaftspfl. - Laufen/Salzach 1999

Kleine Schriftenreihe des Tiroler Umweltanwaltes • Heft 16

Ökomodell Schlechinger Tal - Gesunder Lebensraum

Fritz IRLACHER

Eine Herausforderung für alle!

Ohne eine standortverträgliche Land- und Forstwirtschaft sind die Bergregionen und die Alpentäler nicht mehr bewohnbar. Die bäuerliche Landwirtschaft im Schlechinger Tal ist geprägt durch eine starke Verbundenheit mit Natur und Tradition. Sie steht in den nächsten Jahren vor einer großen Herausforderung, aufgrund der EU-weiten landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Gemeinde Schleching hat bereits 1985 einen Landschaftsplan aufgestellt und dadurch langfristige Ziele für eine gemeinsame und umweltgerechte Gemeindeentwicklung zur Diskussion gestellt.

Durch das Ökomodell Schlechinger Tal, soll mit Mitteln aus der INTEREGG II – Förderung der EU in einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Kössen und Schwendt (Österreich) in den nächsten Jahren der Landschaftsplan umgesetzt werden. Beantragt ist auch die Ausdehnung der Dorferneuerung auf das gesamte Gemeindegebiet von Schleching.

Bei der Umsetzung des Ökomodells sind alle Gemeindebürger und Gäste aufgefordert mitzuwirken. Ziel ist es, Bürgerengagement zu fördern, das unter ökologischen Rahmenbedingungen das Zusammenwirken zwischen Naturschutz, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fremdenverkehr, Gastronomie und Gewerbe verwirklicht. Alle Gemeindebürger sind abhängig von einem unbelasteten Naturhaushalt, da nur eine intakte Umwelt die einwandfreie Qualität der Rohstoffe (z. Bsp., des Trinkwassers) und des Erholungsraumes sichern kann.

Die Bauern erhalten mit ihrer Almwirtschaft, ihrer Grünland- und Milchwirtschaft die typische Kulturlandschaft der Bergregion. Sie produzieren gleichzeitig gesunde Nahrungsmittel unter Berücksichtigung von Ökologie und artgerechter Tierhaltung. „Schlechinger Naturprodukte“ sichern zukünftig verstärkt das Überleben der Landwirtschaft. Der Verbraucher muß seinerseits erkennen, daß er hierfür auch Mitverantwortung trägt.

Die „Schlechinger Kirta“ führt in einem Dorffest alle Bereiche des dörflichen Lebens und seiner Kultur zusammen. Sie ist somit Podium und Markt für neue Versionen, neue Entwicklungen und fördert die Solidargemeinschaft zur Sicherung der Kulturlandschaft mit der einheimischen Landwirtschaft.

Machen Sie mit bei der Herausforderung, der sich die Gemeinde Schleching stellt und damit eine zukunftsorientierte Entwicklung über das Jahr 2000 einleitet.

Das INTEREGG II - Projekt Ökomodell Schlechinger Tal wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union und des Freistaates Bayern.

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Ziele des Projektes:

1) Verbesserung des landwirtschaftlichen Einkommens

- Aufbau einer Qualitätsvermarktung für „Schlechinger Naturprodukte“, z. Bsp. hochwertiges Rindfleisch von Almkühen, die in Schleching geboren, aufgewachsen und geschlachtet wurden, auch in Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Gastronomie und den Metzgern.
- Beim „Einkauf um die Ecke“ (bestehende Läden in der Ortschaft) das Angebot der Bauern nutzen und gesund und frisch einkaufen ist das Motto für die bäuerliche Selbstvermarktung. Der Verzicht auf Transportwege entlastet nicht nur die sensible Klimasituation des Schlechinger Tales (Luftkurort), sondern stellt einen Beitrag zur regionalen Umweltentlastung dar.

2) Entwickeln und Ausbau eines umweltfreundlichen Fremdenverkehrs mit der ortsansässigen Gastronomie, Hotels und Pensionen, sowie privaten Zimmervermietern.

- Herausstellen der intakten Landschaft als Grundkapital für den Fremdenverkehr des Luftkurortes
- Fördern von „Ferien auf dem Bauernhof“ für Familien durch preiswerte Angebote, Kontakte zwischen Kindern und Tieren.
- Entwickeln eines grenzüberschreitenden Fremdenverkehrsangebotes mit Kössen und Schwendt mit dem Schwerpunkt „Naturerfahrung / Naturerlebnis“.

3) Fördern der Vermarktung von „Schlechinger Bergholz“

- Herausstellen der besonderen Qualität heimischer Holzarten
- Erweiterung der Vermarktung durch Seminare mit Holzanbietern, Architekten, Bauherren.

4) Sichern und Pflegen wertvoller Lebensräume für die Tier- und Pflanzenwelt

- Naturschutzgebiete Mettenhamer Filze: Pflege der landesweit bedeutsamen Bach-Quell-Moore am nördlichen und südlichen Rand der Mettenhamer Filze, Wiederaufnahme der Streuwiesenpflege, Schwendtmaßnahmen
- Buckelfluren am Rand des Naturschutzgebietes Geigelstein Sicherung der Heimweiden als wertvolle Magerstandorte im Schlechinger Tal Beseitigung der Verbuschung und des Fichtenanfluges, Wiederbeweidung mit Jungrindern und Ziegen
- Schaffung von Pufferzonen um die empfindlichen Hangquellmoore – Streuwiesen und dem Flutried zwischen Lanzing und Süssen

5) Förderung der traditionellen Almbewirtschaftung

- Modellhafte Wiederaufnahme der traditionellen Beweidung auf den Schlechinger Almen mit alten Haustierrassen zur Erhaltung der faunistisch bestausgestatteten Kalkstein-Almen der Chiemgauer Alpen (u. a. Vorkommen von 32 Tier- und Pflanzenarten der bayerischen Roten Liste, z. Bsp. Gelbbauchunke, Heuschrecken, Herbst-Drehwurz, Traunsteiner Knabenkraut)

Nicht nur der Arten- und Biotopschutz profitiert von diesen Landschaftspflegemaßnahmen und der traditionellen Bewirtschaftung der Kulturlandschaft durch Schlechinger Bauern. Es wird gleichzeitig eine der schönsten Fremdenverkehrsregionen Deutschlands langfristig erhalten.

Die Gemeinde und das heimische Gewerbe unterstützen das Ökomodell Schlechinger Tal durch eine zukünftig stärker ökologische und landwirtschaftlichsverträgliche Entwicklung. Am Anfang des Projektes werden vor allem neue Ideen und Innovationen zur Vernetzung der unterschiedlichen Themen und Bereiche gefördert. Dies wird nicht zuletzt durch die „grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ mit Kössen und Schwendt besonders herausgestellt.

Die Umsetzung des Gesamtkonzeptes stellt ein modellhaftes Beispiel dar, für Konzepte im Rahmen der AGENDA 21.

Fritz IRLACHER
Bürgermeister
D-Schleching

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Die Veranstaltung und vorliegende Broschüre wurden mit Mitteln der Europäischen Union gefördert.

Die mit dem Verfassernamen gekennzeichneten Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber wieder. Die Verfasser sind verantwortlich für die Richtigkeit der in ihren Beiträgen mitgeteilten Tatbestände.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der AutorInnen oder der Herausgeber unzulässig.

Bildnachweis:
Titelbildgestaltung: Josef Heringer unter Verwendung einer Briefmarke der Deutschen Bundespost;
Carl Spitzweg, Der Sonntagsspaziergang (5), Duan Hanson „Plastic-life-tourists“ (23); Josef Heringer „born to be wild ...“ (24); Josef Heringer (24, 25-29, 32, 33, 35,); Christine Gollner (39); Gisela Müller (42, 43); Michael Schödl (46); Strandfoto: Quelle unbekannt (57); Klaus Michor (60-64); Christine Gollner (6, 11, 16, 17, 22, 36, 43, 48, 50, 56, 71, 75)

Das vorliegende Heft erscheint mit entsprechender Numerierung innerhalb der beiden Schriftenreihen:

Laufener Seminarbeiträge 3/99
Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)
ISSN 0175-0852
ISBN 3-931175-50-2

Kleine Schriftenreihe des Tiroler Umweltanwalts, Heft 16

Die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege ist eine dem Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen angehörende Einrichtung.

Bearbeitung und Satz: Bernhard Nicolussi Castellan
Redaktionelle Betreuung beim Druck: Dr. Notker Mallach (ANL)
Druck: Fa. Kurt Grauer, 83410 Laufen; Druck auf Recyclingpapier (100% Altpapier)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge (LSB)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 3_1999

Autor(en)/Author(s): Irlacher Fritz

Artikel/Article: Ökomodell Schlechinger Tal - Gesunder Lebensraum 47-48